



Talentconsulting.info
Martina Rosenboom

Beratung, Seminare und Information zum Thema Hochbegabung

www.talentconsulting.info
martina.rosenboom@talentconsulting.info

Und was ist mit den Eltern? 40 Jahre Beratung in der DGhK

Im Jahr 2018, als die DGhK zum European Talent Point wurde, feierte der Verein sein 40-jähriges Bestehen mit einer zweitägigen Konferenz. Es war eine großartige Gelegenheit, zurückzublicken. Außerdem war es eine große Ehre, die Einladung zu erhalten, die Arbeit des Vereins auf der Konferenz des World Giftedness Center (www.worldgiftednesscenter.org) als eine von fünf herausragenden Interessengruppen weltweit zu präsentieren.

Entwicklung der DGhK

In den 1970er Jahren bedeutete Begabtenförderung in Westdeutschland Sonderschulen (Sport, Ballett, Musik) oder Wettbewerbe (Musik, Sport, wissenschaftliche Projekte). Ansonsten schien nichts sinnvoll zu sein, denn Hochbegabung galt als Erfolgsgarant. Auch in Ostdeutschland gab es Sonderschulen (Musik, Mathematik, Sport, Zirkusartisten) und Fremdsprachenunterricht in der Grundschule (Russisch). Darüber hinaus gab es das Thema Hochbegabung nicht.



Logo der DGhK
(Quelle: www.dghk.de)

Die "Deutsche Gesellschaft für das hochbegabte Kind" wurde 1978 auf Initiative von Dr. Annette Heinbokel in Hamburg gegründet. Von Fachleuten gemacht, um Eltern zu unterstützen, nach dem Vorbild und mit der ersten Unterstützung von NAGC, UK (heute: PotentialPlus). Beginnend mit regionaler Arbeit in der Stadt, in der Annette Heinbokel arbeitete, dauerte es zehn Jahre, bis Aktivitäten in regionalen Gruppen in allen großen Städten Westdeutschlands entstanden.

Die DGhK hatte im Jahr 2019 mehr als 3000 Mitglieder, meist Familien (jeder zahlt 75 Euro pro Jahr, Schulen zahlen 30 Euro pro Jahr, inkl. kostenloser Zeitschrift). Nach wie vor gibt es keine finanzielle Unterstützung durch den Staat (nur Unterstützung durch Stiftungen in bestimmten Bereichen).

Der Verein bietet Informationen, Beratung und Vernetzung.

Um Informationen über Hochbegabung und insbesondere über die Erziehung und Förderung begabter Kinder zu verbreiten, gab die kleine Gruppe von Anfang an eine Zeitschrift, das *Labyrinth*, heraus. Im Jahr 1978 waren es acht Seiten im Format A5, die zweimal im Jahr in Form von privaten Durchschlägen veröffentlicht wurden. Im Jahr 2019 sind es etwa 48 Seiten, Format A4, dreimal im Jahr im professionellen 4-Farb-Druck - aber immer noch von Mitgliedern in ehrenamtlicher Arbeit herausgegeben! Natürlich gibt es auch eine Website unter www.dghk.de mit zusätzlichen Informationen.

Im Jahr 2003 beschloss die DGhK, anstelle von abhängigen Gruppen regionale Zweigstellen zu bilden. Diese vierzehn Regionalgruppen blieben eng miteinander verbunden und bilden nun das Kernnetzwerk. Sie orientieren sich vor allem an den Bundesländern, da die Verwaltung und die Politik im Bildungswesen in jedem Bundesland etwas anders organisiert sind. Jeder der Landesverbände ist auch ein befreundeter Verein mit eigener Homepage, eigenem Vorstand, eigenem Budget und eigenen Beratern. Dieses bundesweite Netzwerk ist mit internationalen Netzwerken wie ECHA/ETSN, WCGTC und HELP verbunden. Anlässlich des 30-jährigen Jubiläums wurde das Buch "Zukunft braucht Begabung - Begabung braucht Zukunft" herausgegeben, das neben der Geschichte des Vereins auch Artikel aus den Landesverbänden mit ihren vielfältigen Aktivitäten enthält.

Die bundesweite Beratung durch Ehrenamtliche ist nach wie vor ein Alleinstellungsmerkmal der DGhK und verdient es, näher erläutert zu werden.

Auftrag, Vision und Werte

Im Jahr 2015 leitete eine interne Expertin eine Arbeitsgruppe bei der schriftlichen Fixierung der Grundlagen der Vereinigung:

Mission

- Wir sind der kompetente Partner und erfahrene Begleiter in Sachen Hochbegabung.
- Wir bieten ein landesweites Netz.
- Wir arbeiten freiwillig und mit einem hohen Maß an Engagement.
- Wir setzen uns für eine Welt ein, in der unterschiedliche Fähigkeiten nicht nur akzeptiert, sondern auch gefördert werden und in der sich Potenziale individuell entfalten können.
- Wir fordern eine Bildungspolitik, die den Interessen der Begabten Rechnung trägt.

Werte

- Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht das begabte Kind.
- Wir stehen für Inspiration und Ermutigung durch Geduld und Toleranz und für die Förderung von begabten Kindern.

Vision

- Unsere Vision ist eine Gesellschaft, in der alle besonderen Talente anerkannt und wertgeschätzt werden.

Beratung von Familien/Eltern

Der Kontakt zu den Beratern erfolgt hauptsächlich über die Website, per Post und Telefon; eine landesweite Suchmaschine hilft den Nutzern, mit dem nächsten Berater in Kontakt zu treten. Auch der direkte Kontakt zu regionalen und lokalen Beratern ist möglich und wird häufig genutzt. Die Beratung kann sowohl in Einzelgesprächen als auch bei Gruppentreffen erfolgen. Aufgrund der Anfragen konzentriert sie sich hauptsächlich auf die Familiensituation, die persönliche Entwicklung begabter Kinder und die Interaktion mit Institutionen. Viele der Beraterinnen und Berater verfügen über besondere Erfahrungen und Fachkenntnisse (z.B. als ECHA-Coach). Darüber hinaus bieten viele der regionalen Zweigstellen Fortbildungen an - manchmal fakultativ, manchmal obligatorisch -, um das Wissen der Berater im Auge zu behalten.

Die Beratenden bieten Informationen (Wissen, Labyrinth, Bücher), individuelle Unterstützung (mit Schwerpunkt auf dem Aufbau von Kompetenzen) und auch Vernetzung (Links, andere Eltern, externe Experten).

Bei einem Treffen der Beraterinnen und Berater im Jahr 2013 wurden drei Bereiche der elterlichen Interessen und Anliegen identifiziert: Familienleben, Persönlichkeitsentwicklung und Umgang mit Bildungseinrichtungen. Orientiert an dieser Dreiteilung veröffentlichte der Verein ein kleines Buch. Darin werden Eltern über Grundlagen der Hochbegabung und einige der häufigsten Fragen informiert. "Alltag mit hochbegabten Kindern - Ein Wegweiser" wurde 2017 mit 80 Seiten veröffentlicht und u.a. als Geschenk für neue Mitglieder verteilt.

Beratungskonzept

Eine bundesweite Fachgruppe hat 2011 gemeinsam mit langjährigen Beraterinnen und Beratern und auf der Grundlage ihrer Erfahrungen ein Beratungskonzept erarbeitet. In diesem Konzept wird ein gemeinsames Verständnis von Beratung verbalisiert und schriftlich festgehalten:

- Der Schwerpunkt liegt auf den tatsächlichen Bedürfnissen des Anrufers. Wenn jemand wegen des Kindes anruft, kann der Berater z. B. Tipps für Geschwister oder die eigene Entwicklung des Anrufers geben, aber ein Berater ist nicht als Coach gedacht.
- Die Beratung orientiert sich an den Ressourcen des Anrufers. Nicht jeder ist in der Lage oder willens, sein Kind in ein Internat zu schicken, in eine andere Stadt umzuziehen oder gar eine Wahl bezüglich der Schule für das begabte Kind zu treffen.
- Die Entwicklung von begabten Kindern konzentriert sich auf die Persönlichkeit und das Wohlbefinden, nicht auf Leistungen oder akademische Exzellenz.
- Die Beratung wird durch das Wissen des Beraters begrenzt. Alle kennen Kontakte zu Fachleuten in diesem Bereich wie Psychologen, Psychiatern oder Bildungsberatungsstellen.

Die Kompetenzen der Berater werden in Wissen über begabte Kinder, Beratungsmethoden und Soft Skills wie Zeitmanagement unterteilt. Diese Fortbildung wird für Beraterinnen und Berater in allen regionalen Niederlassungen organisiert und durchgeführt.

Ein kleiner Auszug aus unserer telefonischen Erstberatung

Zusätzlich zu den regionalen Beratern stellte der Verein einen ersten Kontakt über eine zentrale Telefonnummer her. Diese diente lediglich der ersten Kontaktaufnahme und der Information, wie man mit den regionalen Gruppen und Beratern in Verbindung treten kann. Natürlich erzählten die Eltern oft von ihren Schwierigkeiten und waren froh, jemanden zu finden, der ihnen mit großem Verständnis zuhört. 23 Jahre lang wurde diese Aufgabe von einer Person wahrgenommen, weitere 2 Jahre von einer anderen. Beide machten diese Arbeit ehrenamtlich 24 Stunden pro Woche, nur mit ein paar Wochen Urlaub, manchmal mit Vertretung durch Kollegen.

Für diese zusätzliche Telefonleitung haben wir eine Auswertung von 2016/01 bis 2017/04 durchgeführt. Jeden Monat wurden die Anrufe gezählt und ein paar Daten notiert.

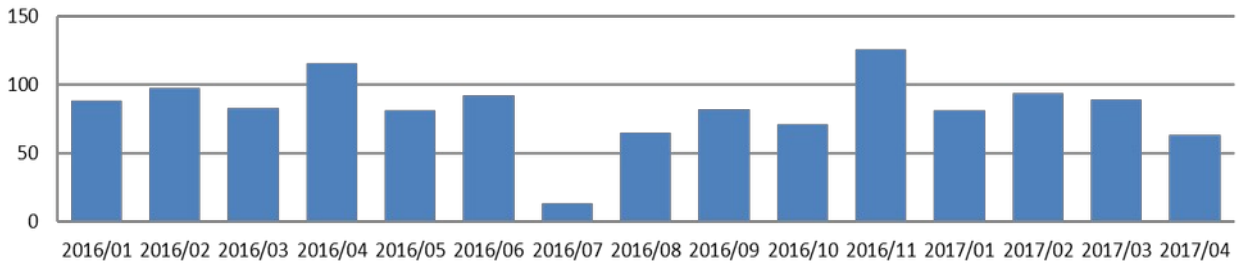


Abb 1: Protokoll der Erstberatungsanrufe/Gesamtzahl der Anrufe pro Monat

Die Zahl der Anrufe hängt hauptsächlich von der Organisation der Schulen ab: Im Sommer rufen nur wenige Eltern an (13 im Juli in dieser Stichprobe). Dies entspricht dem allgemeinen Leben der Familien, die ihre Sommerferien genießen. Im April und Oktober finden die üblichen Gespräche zwischen Eltern und Lehrern statt und es werden Probleme angesprochen (116 für April und 126 für Oktober in dieser Stichprobe).

Viele Berater hatten den Eindruck, dass Eltern häufiger wegen ihrer Söhne als wegen ihrer Töchter anriefen. Deshalb wurden die Anrufer nach dem Geschlecht des Kindes gefragt.

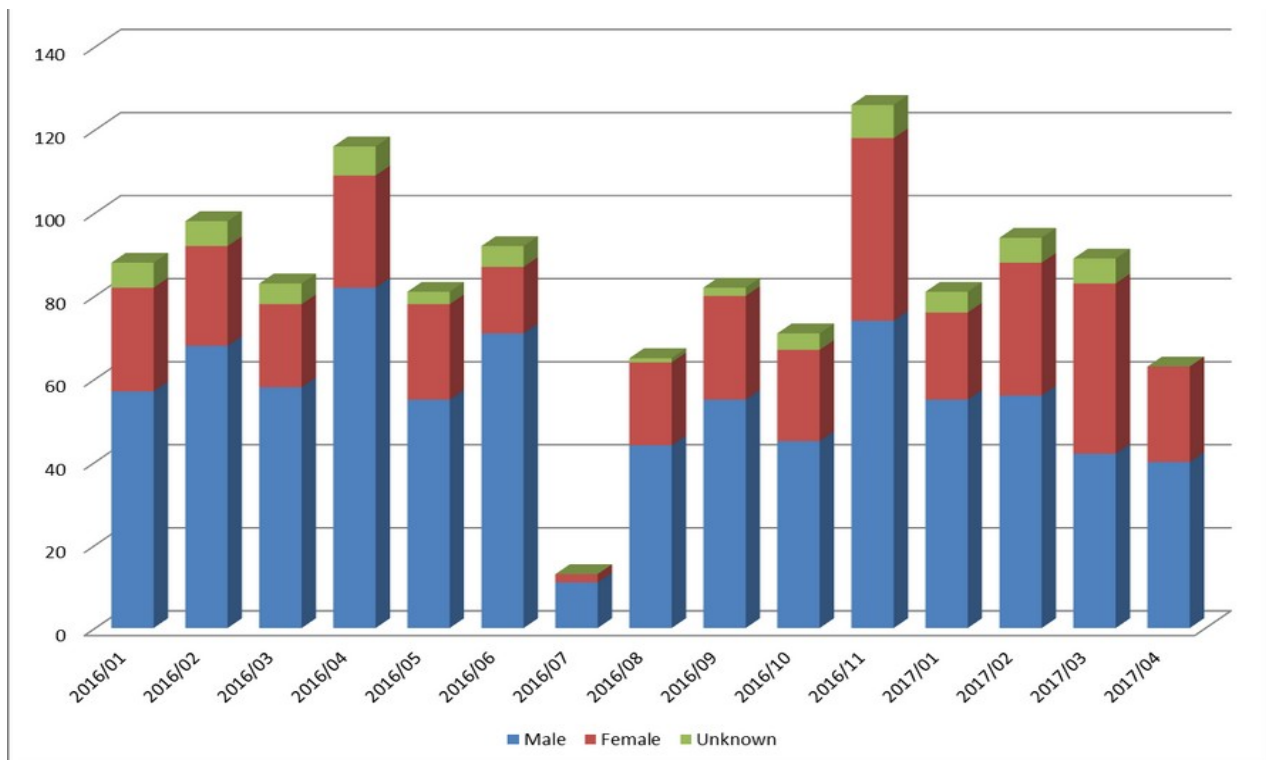


Abb. 2: Anzahl der Anrufe, gruppiert nach Geschlecht des Kindes

Die Zahlen zeigen, dass die Eltern in fast zwei von drei Fällen nach Jungen gefragt haben. Begabte Jungen erhalten also immer noch mehr Aufmerksamkeit, wenn der Zugang durch Probleme ausgelöst wird: Eltern (und Erzieher) warten auf Probleme, bevor sie nach Hilfe und Unterstützung suchen.

Für die individuelle Beratung fragen die Beraterinnen und Berater in der Regel nach dem Alter des Kindes. So erfahren wir, in welchem Alter Hochbegabung für die Eltern zu einem "Problem" wird. Um dies in Gruppen zu erfassen, wurden die Kinder den Bildungseinrichtungen zugeordnet. In Deutschland gehen Kinder in der Regel in den Kindergarten, bis sie im Alter von (ca.) sechs Jahren in die Grundschule kommen und im Alter von (ca.) elf Jahren in die weiterführende Schule wechseln. Besonders für begabte Kinder sind diese Grenzen nicht sehr streng. Darüber hinaus können Eltern Fragen zu diesen Übergängen, zur Beschleunigung usw. haben.

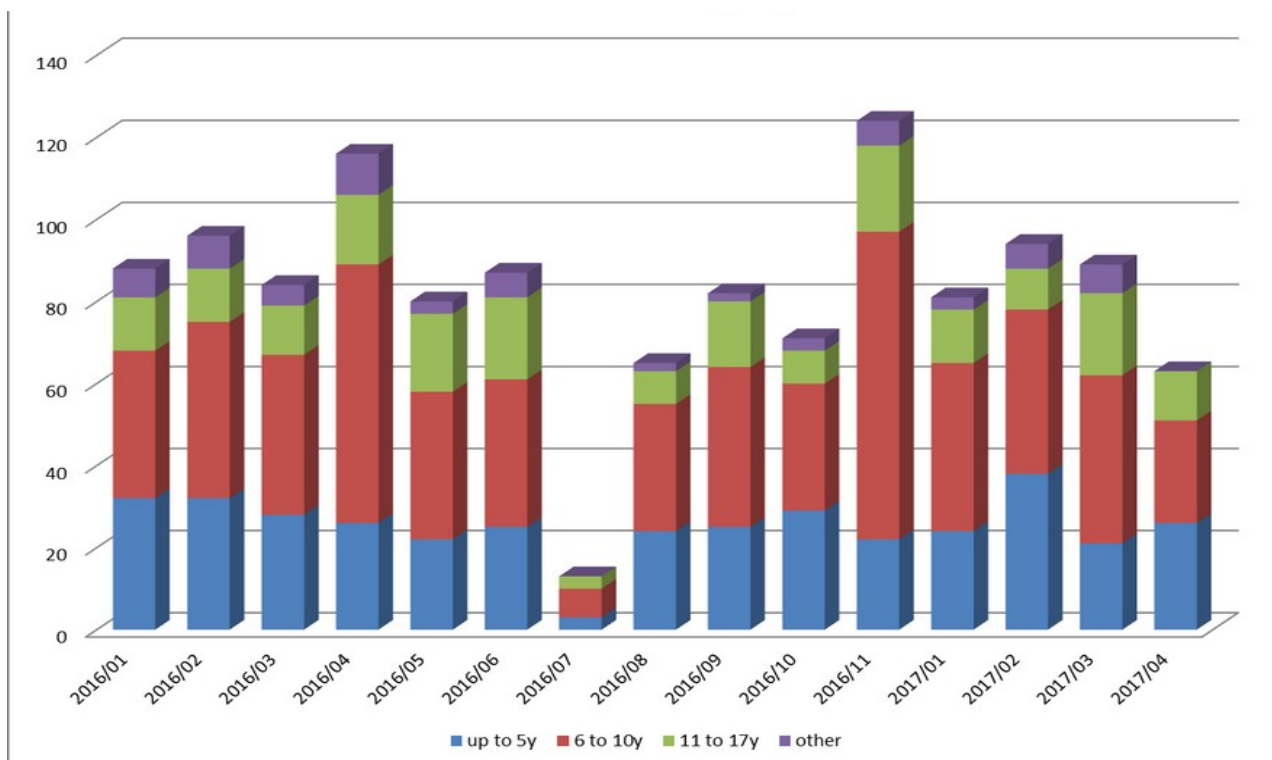


Abb. 3: Anzahl der Anrufe, gruppiert nach Alter des Kindes

Die meisten Anrufer bitten um Unterstützung für ein Kind im Grundschulalter. Es gibt einige Spitzen bei den Zahlen für den Kindergarten und die Quote steigt auf über 40 %.

- Ein Grund im Oktober könnte sein, dass einige der Kinder in die Schule hätten gehen können, aber im Kindergarten zum "Spielen" gehalten wurden. Einige von ihnen verloren ihre Spielkameraden und Gleichaltrigen, die in die Schule gingen, und sie wurden sehr

niedergeschlagen oder aggressiv. Ein Berater nannte dies humorvoll die "Oktoberrevolution".

- Im Februar ist der Grund vielleicht die anstehende Suche nach einer geeigneten Schule für ein Kindergartenkind. Eltern suchen Rat, der dann meist von erfahrenen Eltern in der Region gegeben wird.

- Im April (nach den Ferien im März) wird der Bedarf an einer Grundschule besonders groß. Problematisch ist die Situation, wenn die Schulen überfüllt sind und die jüngeren Kinder zur Schule gehen.

Aufgrund der Vielfalt der Fragen und Themen im Erstgespräch wurde in dieser Auswertung nicht einmal eine Gruppierung nach Themen versucht. Manche Eltern halten diesen ersten telefonischen Kontakt kurz und fragen nur nach einem regionalen Berater, andere nutzen die Gelegenheit, sich offen (und anonym) an ein freundliches Ohr zu wenden.

Die Zählung der Anrufe wurde eingestellt, als die eine Person, die diese Aufgabe - 24 Stunden pro Woche, unbezahlte ehrenamtliche Arbeit - übernahm, aufgab und niemand sonst diese Aufgabe übernehmen wollte. Die DGhK versuchte, dies mit einem Team von Beratern zu tun, aber es war immer noch zusätzliche Arbeit für die regional engagierten Freiwilligen.

Langfristig hilft die DGhK-Beratung nicht nur, sondern lässt die Eltern auch über den Tellerrand schauen:

- Eltern und Lehrer/Schulen müssen über die verschiedenen Situationen zu Hause und in der Schule sprechen, wobei die Entwicklung von HLP-Kindern (nicht nur von "exzellenten Schülern") im Mittelpunkt stehen sollte.
- Eltern und Politiker müssen über strukturelle Anforderungen und laufende Prozesse zur Verbesserung des sozialen Lebens sprechen (nicht nur über "individuelle Lösungen")
- Eltern und Wissenschaftler müssen zusammenarbeiten, um mehr empirische Daten und Veröffentlichungen zu erhalten (nicht nur in wissenschaftlichen Publikationen).

Beratung von Schulen/Lehrkräften

Der Verein bietet auch Informationen, Hilfe und Vernetzungskontakte für Schulen und Lehrer. Der Beratungskontakt erfolgt hauptsächlich per Post und Telefon, über unsere Website oder über den direkten Kontakt zu regionalen Spezialisten. Diese beraten in Einzelgesprächen und auf Seminaren. Alle diese Berater haben einen pädagogischen Hintergrund, Erfahrung und viele von ihnen formale Zertifikate (z. B. ECHA-Zertifikat oder

ECHA-Diplom). Sie bieten Informationen (Wissen der Berater, Labyrinth, Bücher, Lehrmaterial, Konzepte und Methoden), individuelle Unterstützung (in Bezug auf einen einzelnen Schüler oder eine Situation) und auch Networking (institutionelle Netzwerke/Projekte, externe Experten, z. B. Kontakt zu ECHA-Diplomträgern).

Um diese Gruppe von Fachleuten zu erreichen, werden Präsentationen auf nationalen und internationalen Bühnen genutzt, z.B. nationale Bildungsgespräche (Münster 2012, 2018) oder unser eigener Kongress 2018, oder internationale Konferenzen wie ECHA-Konferenzen (Salzburg, Dublin). Auch auf regionalen und nationalen Messen wie der Didacta ist die DGhK vertreten. Hierfür haben wir zusätzliches Material erstellt, wie Poster, Themenvorträge oder ein Video (Trailer unter <https://www.dghk.de/downloads/>).

Zusätzliche öffentliche Unterstützungsangebote und Verbindungen

Generell wendet sich der Verein an alle, die sich für den Bereich der Begabtenförderung interessieren. So arbeitet die DGhK auch mit interessierten Psychologen zusammen, z.B. in einer Initiative gegen Fehldiagnosen (basierend auf der SENG-Initiative und dem Buch von James Webb, <https://www.sengifted.org/misdiagnosis-initiative>).

In der 2018 gestarteten bundesweiten Initiative zur Förderung hochbegabter Schülerinnen und Schüler (www.leistung-macht-schule.de) spricht und arbeitet die DGhK mit Politikern, Schulberatern und Lehrern zusammen. Das Projekt ist bemerkenswert, weil es die wissenschaftlichen und pädagogischen Aktivitäten zur Begabtenförderung in allen Bundesländern für zehn Jahre miteinander verbindet.

Zur nachhaltigen Information gibt die DGhK auch Bücher heraus (z.B. "Alltag mit hochbegabten Kindern - Ein Wegweiser" und "Gesichter von Hochbegabung"). Darüber hinaus werden durch die gezielte Empfehlung von Büchern auch nützliche Informationen verbreitet.

Die Öffentlichkeitsarbeit (z.B. Interviews oder Pressemitteilungen) ist in erster Linie die übliche Arbeit des Bundesvorstandes der DGhK.

Andererseits unterstützen wir die theoretische Arbeit, indem wir auf Messen, bei Konferenzen und über das Labyrinth Kooperationen mit Wissenschaftlern oder nationalen Institutionen eingehen und pflegen. Der wissenschaftliche Beirat besteht aus mehreren Wissenschaftlern, hauptsächlich aus der Pädagogik, aber auch aus der Psychologie. Ihr Beitrag unterstützt den evidenzbasierten Ansatz.

Letztlich arbeitet der Verein also daran, Eltern zu befähigen, sich nicht nur für ihr Kind, sondern für begabte Kinder als Gruppe einzusetzen. Für viele Eltern führt dies dazu, aktives Mitglied der DGhK zu werden, Veranstaltungen zu organisieren, Berater zu werden und/oder im regionalen oder nationalen Vorstand mitzuarbeiten.

Die DGhK hat einen langen Atem. Solange Menschen - und vor allem Eltern - in Deutschland Beratung für ihre begabten Kinder suchen, ist die DGhK für sie tätig.

Original: <https://etsn.eu/wp-content/uploads/2019/03/Talent-Point-in-Focus-DGhK.pdf>
[06.01.2024]

Den Text habe ich in meiner Rolle als ehemalige Präsidentin der DGhK im Jahr 2020 geschrieben.

Stand: 05.01.2024



Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitungen
([Details](#))